



Thema:

Lägern - Hochwacht

- Ein kurzer historischer Überblick

Autor, Quelle:

Pit Wyss, Architekt, Dielsdorf
Mitglied des ZUMV

Datum: März 1963

Um 1244 wird erstmals ein Ritter Arnold von Lägern genannt. Das Geschlecht hatte Besitztümer in Langnau, Aarüti, Horben, Dällikon, Kloten, Rheinsfelden, Glattfelden, Riet, Eglisau und Zürich.

Das Familienwappen war ein Schild schrägrechts geteilt von schwarz und Gold.

Die Burg auf der Lägern wurde wahrscheinlich zwischen 1219 und 1244 erbaut.

Da das Geschlecht eng mit den Regensbergern verbunden war, teilte es mit ihnen das Schicksal der Verarmung.

Die Burg Lägern ging mit Regensberg an das Bistum von Constanz über. Im habsburgischen Urbarium von 1303 wird sie bereits als "burgstal", d.h. Ruine aufgeführt.

Zu Beginn des dreissigjährigen Krieges wurden dann im Kanton Zürich die "Hochwachten" eingerichtet.

1689 wurde die erste hölzerne Hütte durch ein steinernes Wachthäuschen ersetzt.

Die Hochwacht auf der Lägern wurde später durch Regierungsratsbeschluss im Jahre 1812 aufgehoben, dann aber 1847 im Sonderbundskrieg nochmals gebraucht.

1868 erwarb der Staat Zürich die Fläche von ca. 2969 m² Land mit und um das alte Wachthäuschen.

Das Wachthäuschen aus dem Jahre 1689 brannte am 16. August 1676 nieder. Auf seinen Grundmauern errichtete man 1888 eine sogenannte geodaetische Säule als Vermessungspunkt erster Ordnung.

1885 erwarb der Wirt Daniel Romann aus Dachslern ein Patent und erstellte 1888 auf dem Staatsboden eine Wirtschaft. Es war eine Art gedeckte Gartenwirtschaft und daneben ein kleineres Officegebäude. Westlich davon befand sich ein grosser Brunnen "mit Cysterne" und ein Abort.

Teilweise stehen diese Gebäulichkeiten noch heute. In diesen Gebäuden begann auch Friederich Hofer, der spätere Bergwirt mit dem Verkaufen von Getränken und Esswaren.

Fritz Hofer begann dann im Jahre 1892 mit dem Ausbessern der Strasse.

Das Baugespann für die Errichtung der "Wirtschaft zur hohen Wacht" wurde am 10. Juni 1893 im "Lägernboten" ausgeschrieben.

Die "Wirtschaft zur hohen Wacht" hat er dann bis 1895 mit seinen Angehörigen fertig erstellt.

Das Wohnhaus war ein dem damaligen-Zeitgeschmack angepasster Wohnturm mit begehbare Zinne und gemauerter Zinnenbrüstung. Das mit Ziegeln bedeckte Walmdach wurde erst später aufgesetzt.

1899 ersuchte Friederich Schibli von Otelfingen den Staat, er solle ihm von seinem Besitztum verkaufen. Schibli wollte wahrscheinlich die Hochwacht übernehmen und vergrössern, oder aber ein zweites Restaurant erstellen. Dieser Landverkauf wurde vom Regierungsrat am 31. August 1899 abgelehnt, da die Signalstelle Lägern - Hochwacht einer der internationalen trigonometrischen Punkte mitteleuropäischer Gradmessung sei.

Die ersten Anbauten an das Restaurant erstellte Hofer dann im Jahre 1901. Zu dieser Zeit wurden auch die ersten Baubeschränkungen im Grundbuch des Notariats Dielsdorf eingetragen. Das Haus wurde zuerst um die heutige Eingangshalle nach Süden vergrössert. Später entstanden die Anbauten nach Norden und wieder nach Süden. Der letzte Anbau, die Stube in der Süd-Ostecke, wurde erst ca. 30 Jahre später durch den damaligen Bergwirt Huber erstellt.

Um 1901 begann Fritz Hofer aus eigenem Antrieb mit Nachforschungen und Grabungen auf dem Ruinengebiet der alten Lägernburg.

Auf dem Lägerngrat waren in westlicher Richtung von der Hochwacht einige Mauerspuren feststellbar, und die Lage der Burg wurde erhärtet, als um 1820 - 30 ein Schmid von Boppelsen Fenster und Türbogen zutage förderte. 1902 wurde weitergegraben. Aeussere und innere Zisterne, verbrannte Steine, Schlüssel, Pfeilspitzen, Hufeisen, Messerklingen, Scheren, Gurtschnallen, Zangen, Armbrustteile, Keramikwaren uam. kamen zum Vorschein. Die Ruine wurde abgedeckt. Ende 1904 schloss die Antiquarische Gesellschaft in Zürich ihre Tätigkeit auf der Lägern ab.

Einige Geometer deuteten im Sommer 1899 gesprächsweise an, dass nach den amtlichen Karten die "Wirtschaft zur hohen Wacht" eigentlich nicht zu Regensberg sondern zu Boppelsen gehöre. Da der Weibel von Regensberg damals öfters nach der Hochwacht pilgern musste, schmerzte es Hofer nicht allzusehr, als dann der Regierungsrat nach mehreren Augenscheinen die Lägern - Hochwacht am 6. August 1903 der Gemeinde Boppelsen zuteilte.

1906 liess sich Hofer vom Architekten Jacq. Gross, dem Erbauer des Grand-Hotel Dolder Zürich, ein Projekt für ein "Schweizerhaus" auf der Hochwacht erstellen. Ein heute als "Laubsägelihaus" anmutendes Hotel aus Holz mit gemauertem Sockel, ca. 30 Betten und 2 Badezimmern, war vorgesehen.

In der Zeit um ca. 1910 waren die Schrennen - Reutenen noch in Privatbesitz. Sie umfassen das Gebiet der heutigen Hochwacht (Besitzer: Fritz Meier, Staat Zürich und Schweiz. Eidgenossenschaft).

Die Besitzer waren von Westen nach Osten: 1. Gebrüder Mathias, Jacob und Konrad Weidmann, 2. Josua Haupt Vater, 3. Heinrich Benz Hirs Müller, 4. Felix Brunner, 5. Johannes Surber, 6. Hans Heinrich Duttweiler und Friedensrichter Krauer, 7. Friedensrichter Krauer, 8. Wirtschaft "zur hohen Wacht" Friederich Hofer, 9. J. Heinrich Huber zur Krone, 10. Gebrüder Jakob und Johannes Haupt, 11. Josef und Jakob Weber, 12. Johannes Kunz und 13. Joh. Küher.

Diese Schrennen - Reutenen umfassten ca. 2 ha und 3 aren und waren umgeben von der Korporation Boppelsen und der Gemeinde Schleinikon - Dachslern.

Diese Besitzernamen der Schrennen - Reutenen sind mit gewisser Vorsicht aufzunehmen, da auf einem anderen Plan nur die Namen 1. Brunner in Regensberg, 2. Haupt in Regensberg und 3. Friederich Hofer eingetragen sind.

Bergwirt Hofer starb am 22. Mai 1923. Von 1923 bis 1962 führte Bergwirt Hans Huber die Lägernhochwacht. Seit 1962 ist die Wirtschaft "zur hohen Wacht" im Besitz von Friederich Meier von Buchs.